1. **Phase: Expansion (Aufschwung)**

In der Expansion ist zunächst ein langsamer Anstieg der Auftragseingänge und damit der Produktion zu verzeichnen. Stabilisiert sich diese Entwicklung, werden zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt. Durch die steigenden Einkommen kommt es zu einer Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Da die erhöhte Nachfrage durch eine bessere Auslastung der Kapazitäten befriedigt werden kann, steigen die Preise noch nicht. Auch die Löhne steigen nur langsam, da zunächst die Arbeitslosigkeit abgebaut wird und durch das stabile Preisniveau keine inflationsbedingten Lohnsteigerungen erforderlich sind. Das Vertrauen in die Wirtschaft wächst. Haushalte und Unternehmen sehen wieder optimistisch in die Zukunft. Nach längerer Konsumzurückhaltung fragen die Haushalte deshalb verstärkt Konsumgüter nach und verringern ihre Sparquote. Die Unternehmen sehen sich ermutigt, ihre Investitionen zu steigern. Die Güterproduktion und die Einkommensentwicklung werden weiter beflügelt.

1. **Phase: Hochkonjunktur (Boom)**

Die zunehmende Produktion mündet in einer vollen Auslastung der Produktionskapazitäten. Kurzfristig kommt es zur Überbeschäftigung (z.B. Überstunden).Die Unternehmen melden Produktionsengpässe und die Arbeitnehmer müssen nicht um ihre Arbeitsplätze fürchten. Daraus erfolgt eine starke Stellung der Gewerkschaften, die relativ schnell hohe Lohnabschlüsse durchsetzen können. Die Gewerkschaften betreiben eine expansive Lohnpolitik und das Lohnniveau steigt. Die stark gestiegene gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Steigerung der Lohnkosten lösen Preissteigerungen aus (Inflation). Zur Sicherung des Geldwertes erhöht die Zentralbank die Leitzinsen. In Verbindung mit der stark gesunkenen Sparneigung führt dies zu einem hohen Zinsniveau. Gelingt es den Unternehmen nicht, die gestiegenen Kosten über die Preise abzuwälzen, kommt es zu Gewinneinbußen und in der Folge zu einem Rückgang der Nachfrage nach Investitionsgütern. Die wirtschaftliche Stimmung wird skeptisch. Auch die Haushalte verringern die Nachfrage nach Konsumgütern.

1. **Phase: Rezession (Abschwung)**

Der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität verstärkt sich zunehmend. Durch die Abnahme der Investitionsgüternachfrage kommt es in diesem Bereich zu Produktionseinschränkungen und in der Folge zu Kurzarbeit und später zur Entlassung von Arbeitskräften. Die Einkommen der betroffenen privaten Haushalte sinken. Dadurch kommt es zu einem Rückgang der Konsumgüternachfrage und auch in diesem Bereich zu Produktionseinschränkungen und Entlassungen. Die Wirtschaftssubjekte sehen pessimistisch in die Zukunft. Unternehmen und Haushalte schränken ihre Investitions- und Konsumgüternachfrage weiter ein. Die Sparneigung nimmt weiter zu. Die Lagerbestände sind hoch, die Auftragseingänge nehmen weiter ab. Die Gewinne schrumpfen, das Zinsniveau sinkt, die Zuwachsraten der Löhne werden geringer und das Preisniveau bleibt relativ stabil. Es wird prognostiziert, dass bald der Tiefstand erreicht sein wird.

1. **Phase: Depression (Tiefstand)**

Geringe Investitionsneigung und geringe Konsumgüternachfrage führen zu einer Wirtschaftskrise. Die pessimistischen Zukunftserwartungen verstärken den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Die Produktionskapazitäten sind unausgelastet, die Arbeitslosigkeit ist hoch. Lohnerhöhungen und Preissteigerungen fallen gering aus und das Zinsniveau ist niedrig. Die Wirtschaftssubjekte haben wenig Vertrauen in die Entwicklung der Wirtschaft.